

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

101 (12.4.1889)

Beilage zu Nr. 101 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. April 1889.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. April.

Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für die vereinigte evangel.-protest. Kirche des Großherzogthums Baden Nr. 4 enthält: Dienstmachtverträge, Bekanntmachungen betr. die Verteilung der Weihnachtskollekte für 1888, die Unterstiftungen aus der Katharina-Barbara-Stiftung und die theologische Hauptprüfung im Frühjahr 1889 und eine Dienstveränderung. Das evangelische I. Stadtpfarramt in Mannheim wurde dem Bicar Ernst Fischer daselbst übertragen. Kreisoberratlich bestätigt wurde die Ernennung des Pfarrers a. D. Gustav Kraus, z. B. Pfarrverwalter in Schluchtern, und des Pfarrverwalters Wilhelm Meierlein in Redarzumern auf die erledigten evangelischen Pfarren in den genannten Orten, sowie die Ernennung des Pfarrers Karl Schick in Röhren auf die erledigte evangelische Stadtpfarrei Eberbach. — Die theologische Hauptprüfung im laufenden Frühjahr wird Dienstag, den 21. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Diejenigen Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich bis spätestens den 1. Mai d. J. bei dem Evangelischen Oberkirchenrat in Mannheim zu melden. — Die evangelische Pfarrei Oeffingen, Diözese Hornberg, soll wieder besetzt werden. Die Bewerber haben sich innerhalb 4 Wochen nach ihrer Dekanate beim Evangelischen Oberkirchenrat zu melden.

„Die Sonne“ war das Thema, das Herr Sophus Tromholt zu seinem zweiten, gestern Abend gehaltenen astronomischen Vortrag gewählt hatte. Die Wanderung, welche der Redner die gespanntesten interessanten Ausführungen folgenden Jähres dieses Mal im Oreste zurücklegen ließ, war im Vergleich zur vorgestrigen Mondwanderung noch eine bedeutend weitere, aber auch die Forschung hat zur Zurücklegung dieser kosmischen Entfernung von unserer Erde — ein Schnellzug von der Erde würde 300 volle Jahre brauchen, bis er an die Sonne gelangte, während ein Bilet 2. Klasse zu diesem Zuge, wie Redner beiläufig bemerkt, 10 Millionen Mark kostete — die aller verschiedensten Wege eingeschlagen und so auch die verschiedensten Resultate erzielt; die Meinungsverschiedenheit der Astronomen ist in Bezug auf die Sonne noch eine sehr große, doch soll uns dies nicht abhalten aus den sehr beachtenswerten Ausführungen des Herrn Tromholt hier Einiges mitzutheilen. Wie in seinem Vortrag über den Mond, führte derselbe an der Hand von zahlreichen Aufnahmen von Partien des Sonnenkörpers ein Bild der Sonne im Allgemeinen, wie der sehr raschen Veränderung ihrer Oberfläche im Befolgen mit Meißelwerkzeugen vor Augen. Die Sonnenflecken wurden zuerst eingehend besprochen in ihren aller verschiedensten Gestaltungen, wie sie besonders bei ihrer etwas erhöhten Umgebung (Penumbra) deutlich hervortreten. In ihrer Nähe finden sich ausnahmslos sog. Sonnenfacellen, das sind heller leuchtende Partien, während anderseits Sonnenfacellen zu bemerken sind, ohne daß sich in ihrer Nähe Sonnenflecken befänden. Doch interessant war die Schilderung der Sonnenfisteln und der bei dieser Gelegenheit gemachten Beobachtungen. In dem Augenblick, in welchem der Mond direkt zwischen Erde und Sonne tritt und so die Sonnenscheibe für kurze Zeit völlig unfern entzieht, können die sog. Protuberanzen, aus dem Innern der Sonne aufsteigende feuerfadenähnliche Erscheinungen, deutlich beobachtet werden, doch gehen die Ansichten über deren Beschaffenheit noch auseinander. Herr Tromholt vertritt die Ansicht, es möchten theils aus der Sonne geschleuderte Körperchen (Meteore) sein, theils solche, die fortwährend um die Sonne schwärmen. Sehr interessant und auch vortrefflich dargestellt war die Vorführung der Nordlichterscheinungen. Wenn auch bei alledem ein über jeden Zweifel erhabenes Urtheil nicht gefällt werden konnte, so hat doch, wie der erste, so auch der zweite Vortrag des Anregenden und wissenschaftlich Bemerkenswerthen so viel gebracht, daß der Redner hierfür den Dank des Publikums in hohem Grade verdient. Wir zweifeln

nicht daran, daß die am nächsten Montag und Dienstag in Aussicht genommenen zwei weiteren Vorträge sich darin den ersten ebenfalls anschließen werden.

Mannheim, 9. April. (Die Kreisversammlung) wird am 16. April d. J. im Rathhauseaal zur Beratung zusammengetreten. Es liegen nämlich gedruckt die Verlagen des Mannheimer Kreisvereins vor, die ziemlich umfangreich sind. Wir entnehmen denselben für heute einzelne Ausführungen über die Positionen: Unterrichtsanstalten, Landwirtschaft und Kreisarmenpflege. Für die Landwirtschaftliche Kreiswinterschule in Ladenburg werden insgesamt 2800 M. gefordert, von welcher Summe 2262 M. als ordentlicher Beitrag, der Rest für Schulprämien, für den Betrieb des Versuchsfeldes und für eine in Aussicht genommene Erhöhung des allgemeinen Aufwandes vorgesehen ist. An Stelle der bisherigen 300 M. zur Ausbildung von Arbeitslehreerinnen soll im diesjährigen Budget der Betrag von 1000 M. bewilligt werden, desgleichen soll der Etat für Unterstiftungen zu sonstigen Unterrichtszwecken von 1000 M. auf 1200 M. vorbehaltlich der Genehmigung der Kreisversammlung erhöht werden, da voraussichtlich die Ansprüche an diesen ersprießlich wirkenden Fonds wachsen werden. Infolge Beschlusses der Kreisversammlung vom 28. April 1888 sind zu besserer Förderung des Obstbaues im Kreise Mannheim 3 Obstbaumwarte angestellt worden, für welche zusammen der Betrag von 1445 M. angefordert wird. Die Thätigkeit dieser Obstbaumwarte ist eine belebende und es ist freudig zu begrüßen, daß sie in allen Gemeinden das dankenswerthe Entgegenkommen finden. In solchen Gemüthsstimmungen, wo eine stärkere Ausdehnung des Obstbaues zweckmäßig erschien, wurde seitens der Baumwarte dahin zu wirken gesucht, daß die Gemeinden solche Stellen mit richtig gewählten Obsthörten besetzten. Die Landarmenpflege, für welche im vorigen Jahr 35000 M. ausgeworfen waren, hat insgesamt nur 28443 M. beansprucht, von welcher Summe auch noch die Ausgaben für die dem Kreisziegelwerk in Ladenburg für 1887 und 1888 und die dem Sonderauschuss für überweisen landarmen Kinder begriffen sind. Es entspricht dieser Betrag ungefähr der Bauhöhe von 27000 M., welche der Staat pro 1888/89 und 1889/90 ins Budget hierfür einstellte. Es wird nunmehr der Kreisversammlung vorgeschlagen werden, in den diesjährigen Haushalts 30000 M. zur Bekämpfung der Ausgabe für die Landarmenpflege, ferner 250 M. für die Arbeiterkolonie und den Staatsbeitrag von 27000 M. in Einnahme zu stellen. Es hat sich die Zahl der Pflegekinder in der Kreispflegeanstalt in Weinheim bedeutend vermehrt, immerhin sind die Einnahmen mit 49696 M. gegenüber den Ausgaben von 49622 M. höher geblieben. Der Vermögensstand der Weinheimer Kreispflegeanstalt beträgt jetzt 23218 M. und hat im vorigen Jahr einen Zuwachs von 5065 M. erfahren. Der Kreisbeitrag für die Verpflegung armer Augenfranken in der Heidelberger Universitätsaugenklinik betrug im vorigen Jahr 2094 M. Im Kreisziegelwerk in Ladenburg, in welchem am Jahresabschluss 48 Kinder verblieben, betragen die Einnahmen 11490 M., die Ausgaben 10633 M. Der Verpflegungsbeitrag für landarme Kinder soll auf 80 Pfennig pro Tag festgesetzt und 8300 M. in den Voranschlag eingestellt werden.

St. Pforzheim, 10. April. (Verschönerungsverein — Töchterchule. — Synagoge. — Lutherfestspiel.) Ueber die in vorgestriger Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins unter der Leitung des sehr rührigen Vorsitzenden, Herrn Eduard Bichler, gepflogenen Verhandlungen ist zu berichten, daß der Verein 950 Mitglieder zählt. Bezüglich des unter der Deraufsicht des Verschönerungsvereins stehenden Bienenbrenner Ausschichtsturns wurde mitgeteilt, daß mit dem nunmehrigen Ertrage der Eintrittsgelder und dem Beitrag des „Schwarzwaldbereins“ in dem begonnenen Rechnungsjahr die Anlagelosten gänzlich gedeckt werden dürften. — Von den Ergebnissen der an der hiesigen Höheren Mädchenschule vorge-

nommenen Prüfung ist hervorzuheben, daß in weiblichen Handarbeiten der verschiedensten Art und im Zeichnen ganz Vorzügliches geleistet wurde. — Behufs der Erbauung einer neuen Synagoge hat die hiesige israelitische Gemeinde einen Bauplatz im westlichen Theile der Stadt angekauft. Mit der beabsichtigten baldigen Ausführung des Baues, sowie mit der projektierten neuen evangelischen Stadtkirche und der schon in Angriff genommenen katholischen Kirche werden in hiesiger Stadt drei neue Gotteshäuser entstehen. — Das „Lutherfestspiel“ von Dr. Hans Herrig wird auch hier aufgeführt werden und sind die nothwendigen Vorbereitungen bereits getroffen. Um allenfallsigen durch Unwohlsein u. dergleichen Störungen vorzubeugen, sollen alle Rollen doppelt besetzt werden.

Baden, 9. April. (Vortrag.) Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins hielt am vorigen Freitag der Vorstand der Großherzoglichen Landesgewerkehalle in Karlsruhe, Herr Professor Dr. Meidinger, einen Vortrag über: „die Elektrizität und ihre technischen Anwendungen“, zu welchem ein großes Auditorium aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung erschienen war. Der Herr Vortragende, welcher beinahe eine Autorität auf dem Gebiete der Elektrizität ist, behandelte das Thema in leichtfaßlicher, fesselnder Darstellung, unter Vorführung erläuternder Experimente. Die Versammlung lobte den interessanten Vortrag durch lauten Beifall und ehrte Herrn Professor Dr. Meidinger durch Erheben von den Sigen.

Offenburg, 10. April. (Höhere Mädchenschule. — Weingeschäft. — Landwirtschaftliches. — Marktbericht.) Die Höhere Mädchenschule dahier wurde im verflohenen Schuljahre von 194 Schülerinnen besucht. Davon traten 20 im Laufe des Schuljahres aus, so daß noch 174 in der Anstalt verblieben. In der Zusammensetzung des Lehrkollegiums kamen keine Veränderungen vor. Der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern war ein vortrefflicher. Dagegen beklagt die Anstalt den Verlust zweier verdienter Mitglieder des Aufsichtsrathes, des Herrn Hofrath Dr. Schlegel und des Herrn Stadtrathes Gottwald. An Stelle des Ersteren wurde Herr Landgerichtsrath Jungmann zum Aufsichtsrathsmittglied ernannt. Der Selekturats wurde von 5 Schülerinnen besucht. Behufs Erleichterung des Ueberganges aus der dritten Volksschulklasse in die Höhere Mädchenschule erhielten solche Kinder, welche in letztere eintreten wollten, neben dem Unterrichte in der Volksschule gegen mäßiges Honorar wöchentlich acht weitere Unterrichtsstunden in den Hauptfächern. Einer Besichtigung wurde die Anstalt unterzogen durch Herrn Geh. Hofrath Oberschulrath Armbuster am 14. Dec. v. J. Der Lehrkörper besteht aus zwei Professoren, einem Reallehrer, einem Hauptlehrer, einer Hauptlehrerin und drei Lehrerinnen. Rektor ist Herr Professor K. Fr. Federle. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 6. Mai. — Im Weingeschäfte gab sich auch in der letzten Zeit eine ziemliche Zurückhaltung kund. Im Ganzen stellten sich die 1888er Weine als ziemlich dünn und mit einem verhältnißmäßig höheren Procentsatz von Säure dar, infolge dessen sie sich nicht überall großer Beliebtheit zu erfreuen haben. Die noch in Durbach vorhandenen neuen Weine sind wie die alten, außer den in den größeren Kellern ruhenden Vorräthen, aufgekauft. Auch im Weinbaureisenden Theile des Neckthales sind die Weinvorräthe sehr gelichtet; nur in größeren Kellern und zu höheren Preisen als bisher sind noch 1888er Weine zu haben. Gleiches gilt von den Rothweinen, welche bei schwachen Lagerbeständen sehr gesucht sind. Die Preise für die 150 Liter stehen 80 M. und höher. — Der Rebschnitt ging durch die Ungunst der Witterung nur langsam von statten. Das Holz sieht im Ganzen gut aus und hat durch den Winter nicht gelitten. Auch die anderen Holzsorten, sowohl Kern- als Steinholz, haben gut überwintert. So scheint die Hoffnung auf eine gute Wein- und Obst-ernte berechtigt. — Auf dem Schweinemarkte war der Geschäftsgang das letztmal als ein guter zu bezeichnen. Aufgeföhren wurden 295 Stück, gegen 274 des vorhergehenden Marktes.

81. Die Tochter Rübeyahs.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

„Was mir droht... ich weiß es nicht! Vielleicht der Tod, wenn ich die Gnade verschmähe, die man mir bietet; doch das kümmere Dich nicht, Vater, ich werde Dein tapferes Mädchen sein, und hab' ich Andern Leid zugefügt, so will ich Buße dafür thun... und wenn ich keine Geldin war, als ich das Gewehr auf die Feinde losbrachte, so will ich jetzt eine Geldin sein und dem drohenden Geschick muthig ins Auge sehen.“ Duplassy drückte die Tochter noch einmal an's Herz, dann sank er erschöpft auf's Lager nieder. Die Aufregungen der letzten Stunde hatten sein Fieber gesteigert.

„Doch, Du bist krank, Vater!“ rief jetzt Deloise besorgt; „ich werde den Arzt zu Dir herbestellen; es kommt zu viel des Unglücks auf einmal... o, wie gerne möcht' ich bei Dir bleiben und Dich pflegen!“

„Schwach und matt... das ist das Alter! Doch ich richte mich bald wieder auf. Geh' nur, geh', mein Kind; aber laß mich nicht allzulange in peinlicher Spannung erwarten, was über Dein Schicksal beschloffen wird. Hauptmann Bögner ist brav... durch ihn kannst Du mir Kunde geben. Jetzt keinen Abschied, mein Kind!“

Und so schieden Vater und Tochter nach inniger Umarmung.

Drittes Kapitel. Prinz Jérôme.

Es war ein elegant eingerichtetes Gastzimmer des Schlosses, in welches Deloise geführt wurde: In einem Alkoven stand ein stattliches Himmelbett; sie befand sich in der merkwürdigsten Lage, in ihres Vaters eigenem Hause ein Gast zu sein, und daß sie mehr eine Gefangene war, bewies der vor der Thüre ihres Gemaches mit drohenden Schritten auf- und abgehende Posten.

Schwerenmüthig saß sie am Fenster... Regenwolke zog über die Baumwipfel des Parks; ein Gewittersturm bewegte sie und bald schlugen schwere Tropfen an's Fenster.

Die Welt draußen verhallte sich... da hält das Herz gern Einkehr in sich selbst! Und vor Deloisens innerem Auge ging ihr ganzes Leben vorüber! Kindheitsbilder... heitere Spiele unter hohen Bäumen; es waren die Kasanien der Tuilerien!

Das Alles löste sich in duftige Nebel auf... und Jahre ver-

sanken darin. Dann tauchte wieder ein Bild auf neben den tausend verbliebenen... doch unheimlich, schrecklich. Die Menge wälzte sich durch die Straßen. Kopf an Kopf... rothe Mützen wohin das Auge blickte... es war wie ein wogendes Feld mit lauter rothen Blumen... eben da wurden Menschen über die Straße geschleift mit angstverzerrten Gesichtern... und es kamen Karren angefahren mit gebundenen Opfern.

Das Bild lag nur dunkel vor ihrem inneren Auge... aber auch das Ohr hat seine Erinnerung und ihr war's, als hörte sie noch immer das Geheul, vor dem ihre kleine Seele damals erzitterte... ein wildes Stimmengewirr mit kreischenden gellenden Tönen... und dazwischen Hißrufe und Angstgeschrei. Ein unsagbarer Jammer hatte sie da erfaßt und weinend, sie wußte nicht warum, hatte sie sich auf die Erde geworfen. Wie draußen das nachtschwarze Gewölke, so ballte sich das Alles in ihrer Seele auf; dann aber kam ein Sonnenblick... und mit gefalteten Händen suchte sie ihn festzuhalten... sie spannte alle Kräfte ihrer rückwärts schauenden Seele an, um das Bild nicht verrinnen zu lassen, wie einem dämmern Schatten... und nicht so rasch der Offenbarung verlustig zu geben, die ihr aus den innersten Tiefen ihres Gemüths emporgestiegen, wie ein durch Zauber macht gehobener Schatz... es war das Bild ihrer Mutter!

Sie konnte es nirgends finden, als in ihrer Erinnerung... kein Vater hatte ihre Züge, als die Leinwand gekehrt, kein Zeichner auf ein Blatt Papier... doch auf einmal sah sie dieselben vor sich mit so innerer Klarheit... ein schönes Gesicht mit leuchtenden Augen, die auf sie herabsahen mit der stillen Seligkeit einer Madonna.

Und diese Mutter hatte ihr so früh der Tod geraubt... der grausame Tod, der einen König und eine Königin nicht verschont und auf das Schaffot geschleppt! Sie hielt die Hand vor die Augen, als sollte sie Zeugin des schrecklichen Schaupiels sein... die sanften Züge... die frühlichen Augen... und dann... ein blutiges Damp! Es war ein nicht auszubehender Gedanke! Draußen Sturm und Regen... die Aeste knickten und brachen... das Gewitter warf seine Blitze in den gespaltelten Park... eine hohe Silberpappel flammte auf wie eine Todtenfacel am Grabe der gerichteten Mutter.

Und nun dachte sie des Vaters, der ihre Jugend bewacht und geführt, des Mannes mit der Dentenfirn und dem freundlichen Lächeln, der so viel Segen gestiftet in den Bergen, und es kam

über sie ein bewältigendes Gefühl von dankbarer Liebe und sie hätte ihr Leben hingeben mögen, um das feine freundlicher zu gestalten. Sah sie ihn jetzt doch gebeugt, dahinstechen in Verstimmlung und Bitterkeit, ihn, der stets so froh sein Haupt getragen in geistiger Frische und Freiheit über den gemeinen Trost der Menschen.

Doch dann... sie drückte die Hand auf's Herz... aus den Flammen tauchte das Bild des Einen hervor, den sie vorher schon lange im Herzen getragen, an den sie jetzt dachte im Wachen und Träumen; da stand er vor ihr in jugendlicher Frische, mit edlem Muth, mit dem Feuerauge und dem ritterlichen Wesen und dem Lächeln der Liebe auf den Lippen... o Gott, was ist aus dieser Liebe geworden?

Jetzt erst begann sie sich auf sich selbst — auf ihr eigenes Geschick! Stand sie vor dem Tode? Es durchschauerte sie unheimlich... was hatte sie gethan? War es allein der aufflammende Geist der Vaterlandsliebe gewesen, der ihr die Waffe in die Hand drückte gegenüber den fremden Eindringlingen? Nein, nein — sie mußte es sich selbst beichten — es war die Liebe zu ihm, es war der Wunsch, mit ihm gemeinsam zu kämpfen, zu siegen, zu sterben. War's aber eine Schuld, so büßte sie jetzt schweigend und duldbend.

Lange saß sie so, das Haupt auf die Hand gestützt. Draußen war das Unwetter längst verbraut und ein Abendsonnenstrahl vergoldete den verlockten Stamm der Silberpappel.

Die Dunkelheit war schon heringebrochen, als Prinz Jérôme, den das Unwetter aufgehalten, im Schloß mit seinen Adjutanten eintraf. Die Wache rief in's Gewehr und Trommelwirbel befragte den Chef des in Schloß operirenden Armee-corps. Vandamme empfing ihn vor dem Portal des Schlosses mit schuldiger Unterordnung in den militärischen Respektformen. Nachher aber machte er sich's bequemer und verkehrte mit dem Prinzen mehr auf kameradschaftlichem Fuße, oft im Ton des Bironais, mit einer jovialen, oft brutalen Lustigkeit, und wenn man das Innerste seiner Gedanken hätte an's Licht kehren können, da wäre vom Respekt sehr wenig die Rede gewesen; denn der alte Republikaner beugte sich wohl vor seinem früheren Waffengenossen, den jetzt der Kaisermantel umhüllte, aber die ganze Sippe desselben war ihm ein sehr gleichgiltiges Anhängsel und eine Dynastie Napoleon imponirte ihm so wenig, als ob sie auf dem Monde existirte.

(Fortsetzung folgt.)

